

Strehleener Stadt - Blatt.



N^o 25.

Sonnabend am 19. Juni 1841.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdruckerei in Brieg. — Redacteur C. Falch.

Expedition bei C. G. Illing in Strehlen.

Den 7. Juli Vormittags 10 Uhr Siebente öffentliche Gesammt- übung

des Strehleener Musik- und Gesang-Vereins
in der evangelischen Pfarr-
Kirche zu Strehlen.

Vorkommende Musik- und Gesangstücke:
Erster Theil.

1. Fantasie 4händig von Hesse.
2. Choral der Kinder: Allmächtiger! wir heben zc.
3. Motette für Männerstimmen von Reiffiger: Auf singt Jehova! zc.
4. Motette für gemischte Stimmen von Dro-
bisch: Schwingt euch auf zc.
5. Kantate von Haydn: Des Staubes eitle
Sorgen zc.

Zweiter Theil.

1. Orgel Præambulo.
2. Choral der Kinder: Ewiger! zu Deinen
Höhn zc.
3. Religiöser Gesang für Männerstimmen von
Nichter: Erhöre mich zc.

4. Motette von Reiffiger: Du bist der Gott
der Kraft.

5. Kantate von Köhler: Herr erhöre mein
Gebet.

Der Eintritt in die Kirche wird nur gegen
Vorzeigung eines gedruckten Textbuches ge-
stattet, welche bei dem Herrn Kämmerer
Pläschke und Herrn Cantor Siegert für 5
Sgr. zu bekommen sind.

Der Strehleener Musik- und Gesang-
Verein.

Auktions-Anzeige.

In Folge gerichtlicher Aufträge werden
mehrere Nachlaß-Gegenstände, bestehend in
Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Bet-
ten und Wäsche, so wie auch eine noch in
ziemlich gutem Zustande erhaltene
Dreschmaschine

Montag den 21. Juni c. von
Vormittags 9 Uhr ab

im Auktions-Local des hiesigen Königl. Land-
und Stadt-Gerichts meistbietend gegen baldi-

ge Baarzahlung versteigert, und werden
Kauflustige hierdurch eingeladen.

Strehlen den 14. Juni 1841.

Hirschel,
Auctions-Commissarius.

Concert-Anzeige.

Mittwochs den 23. Juni c. findet
auf dem Kummelsberge ein großes In-
strumental-Concert statt, wozu um zahlreichen
Besuch ergebenst bittet

der Stadtmusikus Winzer
in Strehlen.



Echten Weinessig

das Preussische Quart einen Silber Groschen,
empfiehlt die neue Liqueur- Rum- und Spi-
ritus-Fabrik des J. Forell.
Münsterbergerstraße im Hause des Sattlermeister
Herrn Thiel.

Wegen Abreise nach Waldenburg ist
nächsten Freitag den 25. d. M. der letzte
Verkaufstag von

Kaffee, Kraut und Thee

welches ich zur Nachricht anzeige.

Strehlen den 19. Juni 1841.

Hillebrandt.

Zum Tanz-Vergnügen

im Schießhause Sonntag den 20. Juni
ladet ergebenst ein

Strehlen den 16. Juni 1841.

Hahn,
Destillateur und Schießhauspächter.

Zur geneigten Beachtung.

Es hat sich seit einiger Zeit hieforts das
Gerücht verbreitet, als fertigte ich weder neue
Schirme noch Schirm-Reparaturen und sei
auch nicht hier wohnhaft. Ich erkläre dies
hierdurch für böshafte Erfindungen und werde
gegen jeden fernern Verbreiter dieser Gerüchte
sodort klagbar werden und auf dessen Bestra-
fung antragen.

Dem verehrten Publikum der Stadt und
Umgegend aber empfehle ich mich zur promp-
testen und besten Ausführung aller in mein
Fach treffenden Aufträge gegen solide Preise
und bitte um ferneres gütiges Zutrauen und
Böhlwollen.

Strehlen den 4. Juni 1841.

Julius Schneider, Schirmfabrikant.
Wohnhaft im Hause des Herrn Drechsler Wenzel
am Ringe eine Stiege hoch vornheraus.

Verkaufs-Anzeige.

In einer der hiesigen Vorstädte ist ein
Haus und Garten circa 2 Scheffel Ausfaat
guter Boden veränderungshalber zu verkaufen.
Hierauf Reflektirende haben sich an die Ex-
pedition dieses Blattes zu wenden.

von Schüsschen

ächten Gesundheits-Caffee
gegen Gliederreißen etc. empfiehlt die
Modewaren-Handlung des
Moriz Sächs.

S ä r g e

von verschiedenen Größen sind zu billigen Preis-
sen stets vorräthig bei dem

Eischler Geisler
auf der Nicolai-Gasse.

Eine Stube mit Zubehör am Ringe ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.
Bärgoldt.

Friedrich Wilhelm's

des Vierten

Verkündigungen.

(Fortsetzung.)

Und solch ein Gemüth hat Gott unserm großen Könige gegeben, welcher, in Königsberg angekommen und auch dort mit unendlichem Jubel begrüßt, bei der Huldigung vor die versammelten Tausende hingetreten ist und folgende Worte gesprochen hat:

„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen Allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will, wie Mein unvergeßlicher Vater es war! Gesegnet sei Sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehn der Person, Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre Aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fördern, — und Ich bitte Gott um den Fürstensegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zu-eignet und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht, — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler! Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist von Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk, im Großen und Ganzen herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele, — nach dem allgemeinen Wohle, in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsere Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist. — So wolle Gott unser Preussisches

Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Mannigfach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus vielen Metallen zusammengeschmolzen, nur ein einiges edelstes ist — keinem andern Nothe unterworfen, als allein dem verschönernden der Jahrhunderte.“

So hat er ausgesprochen, und mit ihm fühlen wir Alle und sprechen es ihm nach, daß ein Volk nur groß und glücklich wird durch Einheit an Haupt und Gliedern, daß aber diese Einheit nur dann bestehen kann, wenn Alle, Fürst und Volk, festhalten an jenem Gesetze der Ordnung, welches das unendliche Sternenheer festhält in den angewiesenen Bahnen, daß keiner der glänzenden Weltkörper zertrümmernd anstoße gegen den andern. Dieses Gesetz zu beobachten, hat Er angelobt und haben wir huldigend angelobt durch eigenen Mund und durch den unserer Bevollmächtigten — und wenn wir Alle diesem Gelöbniß treu bleiben, dann werden wir Alle, welchem der vielen Volksstämme, welchem der Glaubensbekenntnisse auch Seder angehöre, ein Volk bilden, glücklich und frei im Gesetz und durch dasselbe stark im Innern, und mächtig nach außen — wie das mehrfache Erz, aus welchem die Glocke gegossen, Eins wird und seinen feierlichen Laut Jahrhunderte lang über weite Strecken ertönen läßt, um die Gemeinde zur Andacht zu versammeln — schöner selbst, als im ersten Glanze nach dem Gusse, durch die Farben, welche aus dem Innern des Metalls heraus die Zeit auf seine Oberfläche ruft.

Und dieses Bildes wollen wir gedenken, wir Katholiken und Protestanten, so oft uns die Glocke zur Kirche ruft. In ihr wollen wir beten für das Heil unseres Vaterlandes und es von Gott ersuchen für alle seine Kinder, ob sie in unserer Form oder in anderer ihn anbeten. Wir Alle glauben an Jesus Christus, den Gott im Menschen, den Versöhner durch

Liebe, welcher dem Tode sich hingab zum Heile des Menschengeschlechts. Aber der Allmächtige, welcher die Weltgeschichte leitet, hat es gefügt, daß aus der alten katholischen Kirche sich eine evangelische hat entwickeln müssen, nicht um jene zu zerstören, sondern um mit ihr im Wettstreit, durch den das edle reine Streben in beiden gefördert wird, das Wahre, Gute und Rechte mit frommem Ernste zu suchen und zu vollbringen. Nicht als Feindinnen sollen beide Kirchen neben einander stehen in Neid, Haß und Groll, sondern als Töchter eines Vaters, als liebevolle Schwestern, welche, wenn auch verschieden an Gestalt und Gesicht, an Fähigkeit und Neigung, doch beide unverkennbar die Züge des Vaters in ihrem Angesichte und seine Gemüthsart im Innern tragen, und völlig in Einem übereinkommen — in der Liebe zum ewigen Vater und in treuem Gehorsam gegen sein Gebot, welches das der Liebe ist. Und dann werden diese Schwestern, weit entfernt sich durch ihre Verschiedenheiten gegenseitig zu schaden, dadurch nur mackerer und glücklicher werden, indem die Eine der Andern gern mittheilt, was der Andern fehlt und gern von derselben annimmt, was ihr selbst mangelt.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n.

Die Pariser Spitzbuben sind die unverschämtesten von der Welt. Neulich stahl Einer einem Herrn eine Dose und der Bestohlene führte ihn sogleich vor die Polizei.

Hier hörte der Dieb, daß Jener Advokat sei und sagte sogleich dreist zu ihm:

Das trifft sich recht bequem, und ich ersuche Sie, meine Vertheidigung zu übernehmen.

Der Finnländische Senat in Helsingfors hat ein Polizei-Gesetz gegeben, nach welchem Jemand, der sich zum ersten Mal betrinkt, 3 bis 4 Rubel Strafe zahlt; bei dem zweiten Mal kostet der Rausch schon 6 bis 8, beim dritten Mal 10

bis 12 Rubel, wozu noch die Unbequemlichkeit kommt, an der Kirchthür, bei dem Ausgange der Gemeinde im Stoc zu liegen. Hat auch das nicht geholfen, und tritt ein vierter Rausch ein, dann wird dem Säufer ein Jahr Festungsstrafe zu Theil. Unvermögende werden aber schon vom ersten Rausch an mit Arrest bei Wasser und Brod bestraft.

Der Engländer Clarke fuhr neulich auf dem Dampfschiffe von Frankreich nach Amerika. Er machte die Reise von 975 deutschen Meilen in 398 Stunden, wobei er noch 76 Stunden Aufenthalt an Landungsorten hatte.

Professor Fallmeyer aus München fuhr am 5. Juli 1840 mit dem Dampfboote von Regensburg ab und war am 10. August in Kleinasien, was mit den Umwegen 600 Meilen betrug.

Strehlener Marktpreis

am 11. Juni 1841.

Preussisch Maaß.

	Rt.	sg.	pf.
Weizen, der Scheffel. Höchster Preis	1	16	—
desgl. niedrigster Preis = = =	1	6	—
Folglich der Mittlere = = =	1	11	—
Korn, der Schfl. Höchster Preis =	1	5	—
desgl. niedrigster Preis = = =	—	29	—
Folglich der Mittlere = = =	1	2	—
Gerste, der Schfl. Höchster Preis	1	—	—
desgl. niedrigster Preis = = =	—	24	—
Folglich der Mittlere = = =	—	27	—
Hafer, der Schfl. Höchster Preis	—	26	—
desgl. niedrigster Preis = = =	—	22	—
Folglich der Mittlere = = =	—	24	—
Erbsen der Scheffel im Durchschnitt	1	7	6
ord. Gerstengraupe das Viertel =	—	26	—
Gerstengröße dito = =	—	15	—
Hirse dito = =	—	26	—
Kartoffeln der Scheffel = = = =	—	10	6
Bier, das Quart = = = = =	—	—	8
Butter, das Quart im Durchschnitt	—	9	8
Eier, die Mandel = = = = =	—	2	3